

Seine Jungs haben seinen Traum erfüllt

GESICHTER DER TSG: Eckhard Weber ist sozusagen der Turnvater Jahn der Turn- und Sportgemeinde Grünstadt. Der 72-Jährige war schon als Kind in der TSG-Halle aktiv und ist seit über 40 Jahren Oberturnwart in seinem Verein. Da gibt es viele Erinnerungen – schöne und schmerzhaft.

VON GERHARD LAUBERSHEIMER

GRÜNSTADT. Eckhard Weber, er ist ein echtes Urgestein. Das gilt für den Turnsport in Grünstadt und den Pfälzer Turnerbund (PTB). Der 72-jährige Grünstadter, der nach der Volksschule („Ich kann mich noch gut an Lehrer Schäck und Lehrerin Laux erinnern“) das Gymnasium in Bad Dürkheim besuchte und 1956 eine Lehre in der BASF als Laborant begann, wuchs von Kindesbeinen an in der TSG-Turnhalle an der Asselheimer Straße auf.

Mit Georg Steinle und Friedel Wahl nutzte Weber jede freie Minute, um in der alten Turnhalle – damals noch mit Koks- und Ölfen beheizt – den Turnsport auszuüben. „Damals gab es kaum Matten, auch keine Turnerriege oder ein Turnerteam wie heute“, erinnert er sich. Ein Barren, übrigens das Lieblingsgerät von Eckhard Weber, war allerdings vorhanden. Und so wurde manche Übung an diesem Gerät einstudiert. „Ein Sprungbrett zimmerten wir uns selbst und je weiter das vom Bock stand, um so mehr Wertungspunkte gab es“, berichtet der Ruheständler, der bis 1999 im Ludwigshafener Chemieunternehmen arbeitete.

Geschichten von seinen Sprüngen kennt Weber viele – auch schmerzhaft. „Ich lief an, das Sprungbrett stand etwas zu weit vom Bock entfernt und ich landete mit meinem Gesicht in der alten Filzmatte.“ Ringe gab es in der TSG-Halle keine, und so musste das Turnertrio, wenn es sich auf Wettkämpfe vorbereitete, in die Hans-Stein-Turnhalle nach Colgenstein ausweichen. Mannschaftskämpfe gegen Teams anderer Clubs gab's damals nicht. Dafür Meisterschaften anlässlich Vereinsjubiläen oder Gautitelkämpfe.

„Unser erster Wettkampf war das Gauturnfest in Eisenberg Mitte der 50er, und ein sportlicher Höhepunkt war unsere Teilnahme am ersten Deutschen Turnfest in München 1958“, erzählt Weber. „Dabei sein war alles.“ Der Grünstadter kann sich wegen der Zahlenfolge noch gut an seine Platzierung im Mehrkampf – an den Geräten Boden, Sprung, Barren und Reck – erinnern: „Ich belegte den 1234. Platz.“ Köstlich, wenn Weber auch von anderen Sportereig-



Begeisterter Turner und TSGler mit Leib und Seele: Eckhard Weber. 2004 bekam er von Innenminister Karl Peter Bruch den Sport-Obelisk verliehen. 2012 möchte der 72-Jährige nicht mehr als Oberturnwart und Leiter der Turnabteilung kandidieren.

FOTOS: LAUBERSHEIMER

nissen berichtet. „Ich drückte mir die Nase am Schaufenster eines Radio- und Fernsehgeschäftes in der Hauptstraße wund, um das Finale 1954 der Fußball-Weltmeisterschaft in Bern als Bub zu verfolgen. Ein Fußballspiel im Fernsehen war etwas Besonderes, und dann siegte Deutschland gegen Ungarn auch noch 3:2.“

Anfang 1960, als sich die Turnerjugend im Deutschen Turnerbund (DTB) stark machte, wurde er Jugendwart der TSG. „Wir fuhrten mit dem Rad in das Zeltlager nach Witzhausen bei Gummersbach, das waren rund 250 Kilometer und wir waren einige Tage unterwegs. Ich musste früher nach Hause, weil ich von meinem Arbeitgeber keinen Urlaub bekam. Da fuhr ich an einem Stück heim und war ganz schön kaputt.“

Weber heiratete 1966 seine Ehefrau Liesel Schleyer, die heute noch bei der TSG als Übungsleiterin das Kinderturnen leitet und weithin für

ihre liebevolle Art beliebt und bekannt ist. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor, der heute 43-jährige Michael und sein Bruder, der 39-jährige Volker. Natürlich wurden beide auch TSGler. Als Heinrich Pabst Erster Vorsitzender war, begann die sportliche Laufbahn von Eckhard Weber als Oberturnwart der TSG (1968). Er galt viele Jahre als „rechte Hand“ von Manfred Kippler, dem heutigen Ehrenvorsitzenden.

„Immer dann, wenn es noch ein wenig weh tut, soll man aufhören“, sagt Weber.

„Heute ist der Turnsport mit dem von früher nicht mehr vergleichbar. Da herrschten ganz andere Verhältnisse, das war eine ganz andere Welt“, stellt Weber fest. Sämtliche Umbauarbeiten Anfang der 70er-Jahre an Turnhalle und Gaststätte erleb-

te der Oberturnwart der TSG mit und legte selbst Hand an.

Weber, der seit Jahrzehnten das Amt des Gau-Jugendwarts ausübt und rund ein Jahrzehnt als Landesjugendturnwart tätig war, ist von „meinen Jungs, die der Zweiten Kunstturn-Bundesliga angehören“, aber zudem auch von der Arbeit der unzähligen Übungsleiter und den vielen ehrenamtlichen Helfern in seiner Turnabteilung sehr beeindruckt. „Es macht viel Spaß zu sehen, was da alltäglich geleistet wird“, freut sich der 72-Jährige.

Besonders freut es ihn, dass sein Ziel – und das von Chefcoach Rudi Brand – erreicht wurde: dass in Grünstadt Kunstturnen von Weltklasse geboten werde. „Das war schon immer ein Traum von uns beiden“, meint Weber, der 2004 die höchste Auszeichnung des Landes Rheinland-Pfalz, den Sport-Obelisk, aus den Händen von Innenminister Karl Pe-

ter Bruch erhielt. Nur eine von vielen Auszeichnungen.

Eckhard Weber, der leidenschaftlich die Spiele vom FCK und des VfR Grünstadt verfolgt, hat eine Entscheidung getroffen: Nach dem Jubiläum „150 Jahre TSG“ in diesem Jahr wird er bei den Neuwahlen 2012 nicht mehr als Oberturnwart und Leiter der Turnabteilung kandidieren. „Immer dann, wenn es noch ein wenig weh tut, soll man aufhören.“

DIE SERIE

150 Jahre wird die TSG Grünstadt in diesem Jahr alt. Zum Jubiläum eines der größten Vereine der Region, der rund 2000 Mitglieder und 15 Abteilungen hat, möchten wir einige Gesichter der TSG vorstellen – Funktionäre, Trainer, Sportler oder einfach nur die guten Seelen des Vereins.